

# Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 4. August 1914, mittags 12 1/2 Uhr.

## An mein Volk!

An mein Volk wende Ich Mich mit wärmster landesväterlicher Teilnahme. Innig mit jedem treuen Sohn des Landes verbunden, erflehe Ich Gottes Segen für unser teureres deutsches Vaterland und unser heißgeliebtes Württemberg.

Für die deutsche Nation gilt es, gegen die haß erfüllten Feinde des Vaterlands aufzustehen und in den ihr ausgebrochenen Kampf um die höchsten Güter einzutreten. Begeistert folgen auch wir Württemberger dem Rufe des Kaisers. Mehr als je leitet uns der heimliche, so oft bewährte Wahlspruch: Furchtlos und treu!

Große Opfer müssen in der bevorstehenden schweren Zeit gebracht werden. Mächtige Feinde greifen unsere friedliche Arbeit, unsere Unabhängigkeit, unsere Ehre an. Aber Ich vertraue zuversichtlich auf den guten Geist Meines Volkes, daß es an Entschlossenheit und Hingebung hinter seinen Brudervölkern nicht zurückbleiben wird. Schreiten wir mit Mut und Kraft der Zukunft entgegen! Der allmächtige Gott wird unsere gerechte Sache schützen.

Stuttgart, den 2. August 1914.

Wilhelm.

## Ein Erlass des Königs.

### An meine Truppen!

Offiziere und Mannschaften! Aufgerufen zur Verteidigung des bedrohten Vaterlandes werdet Ihr demnächst die Heimat verlassen, um Schulter an Schulter mit den anderen deutschen Stämmen zu kämpfen für Deutschlands Ehre, Größe und Macht.

Ich vertraue fest auf die allzeit bewährte pflichttreue Hingebung Meiner Truppen und bin gewiß, daß Meine Württemberger den Vätern gleich weitfeiern werden mit den Waffengefährten aus Nord und Süd, um unsere gerechte Sache zum Sieg zu führen.

Die Erfüllung Meines Herzenswunsches, jeden einzelnen Truppenteil persönlich zu verabschieden, ist nach Lage der Verhältnisse leider unmöglich, und so rufe Ich denn Euch auf diesem Wege Meine treuesten Wünsche zu. Gott mit Euch!

Stuttgart, den 2. August 1914.

Wilhelm.

Berlin, 3. August. (Telegramm an den Enztäler 5 1/2 Uhr nachm.). Die deutschen Grenzschutztruppen haben heute vormittag nach kurzem Gefecht Czestochau genommen. Sardin und Kalisch wurden von den deutschen Truppen besetzt.

Göttingen, 2. August. Vier Russen, davon zwei in Frauenkleidern, versuchten gestern die große Eisenbahnbrücke über die Leine zu sprengen. Sie wurden verhaftet.

Berlin, 3. August. Infolge eines in den Abendstunden allgemein verbreiteten, aber unbegründeten Gerüchts, daß Japan mobilisiert und Rußland bereits den Krieg erklärt habe, setzten sich ungeheure Menschenmassen in Bewegung und zogen vor das am Königsplatz gelegene Botschafterpalais, wo sie während mehrerer Stunden immer wieder begeisterte Hochrufe auf Japan, Deutschland und den Dreikönig ausbrachten. Der Botschafter befindet sich zur Zeit auf Urlaub in Tokio. Sein Vertreter erklärte einem Berichterstatter des Berliner Lokalanzeigers, er habe noch keine Telegramme aus Japan erhalten und könne deshalb ein Gerücht weder bestätigen noch ableugnen.

Berlin, 2. August. Eine Umfrage bei den Landesämtern in den Stadt- und Landgemeinden Groß-Berlins hat ergeben, daß am Samstag und Sonntag schätzungsweise 1800 Nottrauungen vollzogen wurden.

Stuttgart, 3. August. Am Kronprinzenpalais wollte heute vormittag ein Mann Bomben werfen. Er wurde aber an seinem Vorhaben verhindert und festgenommen.

Stuttgart, 3. August. Um halb 10 Uhr heute vormittag wurde ein französischer oder russischer Offizier in deutscher Uniform im Hansabau in der Paulinenstraße festgenommen, der sich bei zwei Soldaten nach dem Werkbahnhof erkundigte. Als er merkte, daß sein

Gebahren Aufsehen erregte, flüchtete er in den Hansabau, in dem er dann auch verhaftet werden konnte.

Stuttgart, 1. August. Heute nachmittag fand eine Sitzung des Verwaltungsrats des Landesvereins vom Roten Kreuz statt, der für einen bevorstehenden Krieg alle zu ergreifenden Maßnahmen besprach. Es soll ein Aufruf im ganzen Lande verbreitet werden, worin an die Mitarbeit aller deutschen Männer und Frauen appelliert wird. Der Verein nimmt jede Hilfe entgegen und bittet dringend, daß sich ihm alles anschließt. Der Verein steht unter der Leitung der Königin, die heute hier eingetroffen ist. Auch der Präsident des Landesvereins Dr. v. Geyer ist aus dem Urlaub zurückgekehrt.

? Neuenbürg, 3. Aug. Strahlend blauer Himmel lag vergangenen Samstag über unserem freundlichen Schwarzwaldstädtchen. Ein herrlicher Sommertag ging seinem Ende zu. Nicht äußerlich, dafür sorgte der lebhafteste Verkehr auf den Straßen und auf dem Marktplatz, aber innerlich lag auf vielen ein Druck, eine Angst vor dem Ungewissen, das der heutige Tag noch bringen könnte. Da, es war wenige Minuten nach 6 Uhr, kam Leben in die einzelnen Gruppen. Erst raunten sie einander zu: „Jetzt ist's kommen“, dann riefen sie lauter: „Endlich ist's da“ und schließlich ganz laut: „Mobil gemacht!“. — Weg war der Druck, weg war die Angst vor dem Ungewissen, nun man etwas Bestimmtes vor Augen hatte. Im Nu war der Marktplatz voll von Menschen. Extrablätter wurden angeschlagen, Bekanntmachungen ausgegeben. Flinke Boten brachten die Nachricht in die entlegeneren Stadtteile. Automobile und Fuhrwerke fuhrten am Oberamt vor, um die Botschaft „Mobil gemacht, als erster Mobilmachungstag gilt der 2. August“ an die einzelnen Gemeinden weiter zu geben. Gruppen bildeten sich und besprachen lebhaft die neuesten Ereignisse. „So ist's recht, es hat kommen müssen, es hätte doch nimmer lang gut getan“. „Wenn der Riß auch noch einmal gesiegt worden wäre, aber kurz oder lang wäre er doch wieder aufgebrochen“. „Jetzt aber nichts wie feste drauf“, so schallte es durcheinander; doch kein Liederklang, kein „Hurra“ und kein „Hoch“ wurden ausgebracht, denn das wußte jeder, mit Hoch rufen werden keine Schlachten geschlagen, aber nicht einer war da, dem nicht die innere Begeisterung auf dem Gesichte stand, der sich nicht im stillen gelobte, wenn der Ruf auch an ihn ergehen sollte, sein alleräußerstes zu tun, um Haus und Hof zu schützen und das Vaterland zu verteidigen. — Lange noch standen die Gruppen beieinander. Die Nacht senkte sich nieder; eine wunderbare, stille Sternennacht und manch einer, dem die innere Aufregung den Schlaf raubte, wird den Blick nach oben gewendet haben und sich gewünscht haben, in den Sternen lesen zu können. Noch größer aber wird der Wunsch gewesen sein: der, der über den Sternen wohnt, möge in der kommenden Zeit seine schützende Hand über uns halten.

Neuenbürg, 4. Aug. Die Mobilmachung zeigt sich mit all ihren Folgen und Begleiterscheinungen. Die einberufenen Reservisten und Landwehrmänner marschieren, alte Soldatenlieder singend, hier ein und aus. Alle sind von Mut und Entschlossenheit erfüllt, ins Feld zu ziehen zur Verteidigung unseres teuren Vaterlandes. Eine prächtige Stimmung. Seit gestern werden alle durchfahrenden Autos angehalten und die Papiere der Besitzer durch Landjäger kontrolliert. Die Bahnlinie wird mit Wachposten besetzt, alle Telegraphen- und Telephonlinien werden bewacht. Auch die Jungdeutschlandmannschaften haben sich in den Dienst dieser guten Sache gestellt. Alles drängt und verlangt nach weiteren Kriegsnachrichten, die jedoch in den letzten Stunden nur spärlich eingelaufen sind. Dafür schwirren allerlei Gerüchte durch die Luft, die bis zur Stunde alle nicht bestätigt sind. Gestern abend 9 Uhr, es war gerade ein kräftiger Gewitterregen aufgetreten, wurden zwei Russen per Auto von Wildbad dem Kgl. Oberamt eingeliefert; es ergab sich, daß der eine ein in München studierender Russe, der andere ein in Stuttgart sich aufhaltender Chemiker ist, der ein russischer Deserteur sein soll. Beide sind vorerst hier festgehalten, bis diesbezügliche Weisung vom K. Generalkommando eingetroffen sein wird. Später wurde ein russisches Ehepaar, das

mit dem letzten Zug hier eintraf, noch einer Visitation durch den Stationskommandanten unterzogen. — Die angeordnete Kontrolle der Automobile erweist sich als höchst notwendig. Wir haben es offenbar noch mit manchem Ausländer zu tun. Aus Hessen trifft heute die amtliche Nachricht ein, daß etliche 20 Automobile nach allen Richtungen durch das Hessenland gefahren seien. — Heute vormittag lief die Meldung ein, bei Station Birkensfeld seien Bomben auf den Bahnkörper gelegt worden, eine Nachricht, die natürlich überall, wohin sie schon gedrungen war, Aufregung verursachte. Nach telephonischer Erkundigung bei der Landjägerstelle Birkensfeld stellte sich die Sache anders heraus; es handelte sich um die Tatsache, daß ein Tourist, der unterhalb der Station Engelsbrand nach Betreten des Bahnkörpers von einem die Linie bewachenden Zivilisten angehalten, sich widersetzt habe und davongesprungen sei bis zur Pumpstation Birkensfeld und unterwegs einen Schnapsbudel verloren habe. So klärte sich auch diese so gefährlich erscheinende Sache auf. — Im übrigen dürfte eine Zurückhaltung bei der Weitergabe von Privatmeldungen geboten sein, da durch übertriebene Gerüchte nur eine unnötige Aufregung in das Publikum getragen wird. Wir teilen wiederholt mit, daß wir nur Nachrichten des Wolff Telegraphenbureaus verbreiten werden, lauter Nachrichten, die jeweils durch die Kontrolle der zuständigen Militärbehörden gegangen sind.

Stuttgart, 3. August. Heute mittag ist der König in Begleitung des Generaladjutanten Fehrmann von Starkloff, des Kriegsministers v. Marchthal und des kommandierenden Generals v. Fabeck im Hofe der Dragonerkaserne in Cannstatt erschienen, um von seinem Dragonerregiment, das eskadronsweise in feldgrauer Uniform Aufstellung genommen hatte, Abschied zu nehmen. Der König sprach zündende Worte an die ins Feld ziehenden Mannschaften und forderte sie auf, auf den Kaiser, den obersten Kriegsherrn ein kräftiges Hurra auszubringen. Im Anschluß daran hielt Feldproben, Prälat v. Blum, im Hofe der Kaserne einen Feldgottesdienst ab. — Im Hofe der großen Infanteriekaserne verabschiedete sich Herzog Albrecht von seinen Oltagrenadieren mit ungefähr folgenden Worten: Es sei nunmehr die Stunde gekommen, wo das Vaterland sie zu den Waffen rufe, wo jeder sein Gut und Blut mit Freuden beergebe, er auch. Er sei überzeugt, daß jeder seine Pflicht erfülle und es sei auch nicht das erste Mal, daß das Grenadierregiment den Beweis liefere, was es leisten könne. Seine Ansprache schloß der Herzog ebenfalls mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den Kaiser und den König von Württemberg.

Stuttgart, 3. August. Mit Ausnahme des greifen Herzogs Philipp von Württemberg nehmen sämtliche männlichen Mitglieder des württembergischen Königshauses am Kriege teil, voran Herzog Albrecht mit seinen drei Söhnen, da auch der jüngste Sohn des Herzogs Albrecht, Herzog Karl Alexander ins Heer eintritt. Ferner zieht ins Feld Herzog Robert von Württemberg als Brigade-, Herzog Ulrich von Württemberg als Regimentskommandeur und Herzog Wilhelm von Urach als Divisionskommandeur mit seinem Sohn Wilhelm als Leutnant. Herzog Albrecht von Württemberg ist nach Berlin abgereist.

Stuttgart, 3. August. An einer Stelle des Königreichs sind Telephondrähte durchschnitten worden. Die Truppe hat Anweisung, auf solche Verbrecher sofort zu schießen. Ich fordere die gesamte Bevölkerung des Korpsbereichs auf, an der Beaufsichtigung aller öffentlichen Verkehrsrichtungen mitzuwirken und Verdächtige der nächsten Polizeibehörde zu übergeben. v. Fabeck.

Ludwigsburg, 3. Aug. Am Munitionsdepot ist heute ein Unbekannter, der sich heranzuschleichen versuchte, vom Posten erschossen worden.

Petersburg, 3. Aug. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist zum Generalissimus der russischen Streitkräfte ernannt worden. In einer Reihe von Gouvernements wurde der Kriegszustand erklärt. Der Kriegsminister forderte zur Geheimhaltung aller militärischen Maßnahmen auf und betonte, der Generalstab sei beauftragt, die Oeffentlichkeit über den Gang der Kriegsergebnisse zu unterrichten.



